

3. Treffen der Steuerungsgruppe LA21 Plus Donaustadt

23.03.2010, 14.30-16.30 Uhr, Sitzungssaal BV 22

Anwesende:

Josef Taucher (SPÖ, Bezirksvorsteher Stellvertreter)

Eva Hauk (Grüne, Klubobfrau)

Walter Uttner (SPÖ, Klubobmann)

Horst Binder (ÖVP, Klubobmann)

Susanne Scepka, Herbert Schweiger (Generationenplattform / Donau VHS)

Burgi Linnau (AgendaGruppe Rad)

Gabi Schrack (Bezirkskoordinatorin Donaustadt; MA 18)

Hertha Berger (Direktorin VS Pirquetgasse)

Rainer Abraham (Jugendzentrum Hirschstetten)

Johannes Kellner (Verein Lokale Agenda 21 Wien)

Johannes Posch, Milena Grossauer, Lena Mally (PlanSinn)

Entschuldigt: Norbert Scheed, Bezirksvorsteher; Gerhard Gstöttner, AgendaGruppe Rad

TOPs

- (1) Berichte und Feedback zur Auftaktveranstaltung LA 21 Plus Donaustadt
- (2) Workshop zum Schwerpunktthema „Jung und Alt“

Diese Steuerungsgruppe wird dazu genutzt, den Themenschwerpunkt „Stadtteile für Jung und Alt“ genauer unter die Lupe zu nehmen. Dazu wurden ExpertInnen aus unterschiedlichen Bereichen eingeladen. In einem Workshop wurde gemeinsam überlegt, welche Projekte in Zukunft das Zusammenleben der Generationen in der Donaustadt stärken können.

(1) Berichte und Feedback der Auftaktveranstaltung LA 21 Plus Donaustadt

Die AHS Heustadelgasse erwies sich als geeigneter Ort, um das Thema „Stadtteile für Jung und Alt“ zu thematisieren. Es wurden Beispiele und Projekte vorgestellt, die in Wien bereits zum Thema „Jung und Alt“ arbeiten. So konnten Erfahrungen und Tipps ausgetauscht werden, welche die eigene Arbeit bereichern. Außerdem wurde ein Überblick geschaffen, welche Projekte es zu diesem Thema bereits gibt.

Sabine Pabst von den Wiener Volkshochschulen gab einen Input zu Bürgerbeteiligung.

Personen aus unterschiedlichen Bereichen brachten ihre Diskussionsbeiträge und Impulse zum Thema „Stadtteile für Jung und Alt“ ein. Die Schulsprecherin der AHS Heustadelgasse,

Heinrich Hoffer vom Projekt „sALTo“, BV Norbert Scheed, Raffael Bayer, Mieterbeirat im Gemeindebau am Heidjöchl, Sabine Steinbacher vom Generationendialog aus dem 23. Bezirk sowie Sabine Pabst diskutierten gemeinsam mit dem Publikum ihre Ideen.

Eine schriftliche Dokumentation der Veranstaltung hält die inhaltlichen Punkte fest; demnächst wird es auch einen kurzen Film geben, der die Stimmung und Atmosphäre der Auftaktveranstaltung vermittelt.

Feedback der Steuerungsgruppe:

Die Erfahrungsberichte der einzelnen Gruppen waren sehr spannend, vor allem der Punkt, wie die Generationen untereinander in Kontakt kommen. Spannend war auch, Einblicke in Projekte aus anderen Bezirken zu bekommen.

Insgesamt wird die Auftaktveranstaltung als sehr gelungen beschrieben. Die Auflockerung durch die beiden Chöre hat gewirkt. Speziell die bunte Mischung an RednerInnen und die Kommunikation mit den Gästen fand Anklang.

Es war eine gute Mischung aus jungen und alten Gästen; auch das Buffet aus regionalen Produkten kam gut an und war etwas Besonderes.

(2) Workshop zum Themenschwerpunkt „Stadtteile für Jung und Alt“

Ablauf:

- 1. Vorstellung der Themen von der Impulsplattform, der Auftaktveranstaltung sowie zusätzlicher Ideen.*
- 2. Ergänzungen und Diskussion der Ideen*
- 3. mehrstufige Bewertung*
- 4. Diskussion und Bearbeitung der hoch gewerteten Ideen*

1) Vorstellung der Themen von der Impulsplattform, der Auftaktveranstaltung sowie zusätzlicher Ideen.

Themen aus der Impulsplattform:

Die Impulsplattform ist eine regelmäßig stattfindende stadtweite Vernetzungsveranstaltung; beim letzten Treffen wurden Projektideen zu den Themenschwerpunkten gesammelt. Diese sind nicht gänzlich neu aber dennoch wesentlich:

- Generationen Plattformen gründen
- Web 2.0 für Ältere (welche Barrieren im Internet gibt es)
- Gesundheits- und Bewegungsförderung (gekoppelt an das Thema Mobilität)
- Generationen Mainstreaming
- Support Tauschbörse (Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse und Ressourcen; um diese Tauschbörse zu organisieren ist aber eine institutionelle Basis notwendig)

- Barrierefreiheit
- Generationen Wohnen
- sozialräumliche Analyse(instrumente) (was sind die Bedürfnisse und Ressourcen eines Stadtteils)

Themen aus der Auftaktveranstaltung:

- Plakatwettbewerb „Respekt ist“ (ein Wettbewerb bei dem auch ältere Menschen teilnehmen sollen und können; Personen mit Migrationshintergrund sollen in der Jury sitzen, um so auch deren Anliegen zu berücksichtigen)
- Generationen Radio in der Donaustadt (hier ist eine Kooperation mit der HTL und SeniorInnen denkbar)
- Generationen Garten (Kooperation mit einer Schule und SeniorInnen)
- Generationen verbindende Veranstaltungen, wie die der GenerationenPlattform Norwegerviertel/Erzherzog-Karl-Stadt
- alte Ortskerne als Begegnungsräume gestalten (aufbauend auf ein Projekt der AHS Heustadelgasse mit Sabine Gstöttner)
- Telefonring (Pilotprojekt bei sALTo; ein täglicher Anruf verleiht Sicherheit, ermöglicht Austausch; 5-7- Personen pro Ring)
- Kooperationsprojekte mit der lokalen Wirtschaft (z.B. Bständig)
- Mehrfachnutzung SeniorInnentreffs (wie SeniorInnen Klubs; Idee ist aus dem Projekt Junge BOX entstanden)
- Jugend Treffpunkte im Stadtteil (ohne Konsumzwang)
- Schwimmbad für Jung und Alt (in der Seestadt mit Cafés)

weitere Themen:

- interaktive Stadtteil Plattform (Website, Blog)

2) Ergänzungen und Diskussion zu den Ideen:

- Mehrfachnutzung SeniorInnentreffs:

Die Schwierigkeit die hier in der Praxis auftritt ist, dass beide Seiten, also junge und alte, ihre Räumlichkeiten wieder genau so vorfinden wollen wie sie verlassen wurden.

- Generationen Garten:

In der Bezirksvorstehung wurde ein Antrag für Nachbarschaftsgärten einstimmig beschlossen.

Beispiele wie jenes in Floridsdorf zeigen, dass Nachbarschaftsgärten eine präventive Wirkung haben und den Austausch der Generationen sowie auch den interkulturellen Austausch fördern.

Wichtig sind dabei folgende Aspekte: interkulturell, fußläufig erreichbar, Ausgewogenheit zwischen Einbinden von und Verantwortung für Jugendliche, vermittelnde Rolle des Gartens.

Für alle Personengruppen muss es Freiheiten geben, man kann voneinander profitieren im Sinne von Arbeitskraft, Wissen, Erfahrung.

Diskutiert wurde, ob das Konzept des Nachbarschaftsgartens nicht zu „brav“ ist. Ob es nicht eher in Richtung „Guerilla Gardening“ gehen könnte?

Freie Formen des „Gärtnerns“ sollen möglich sein, aber ein Rahmen ist notwendig, in dem die Leute handeln können. Es muss auch geklärt sein, wer verantwortlich ist und was jede/r Einzelne machen darf und kann.

- Web 2.0 für Ältere:

Junge Menschen könnten älteren Menschen (die auch tatsächlich an Web 2.0 interessiert sind!) das Web 2.0 näher bringen. Die VHS könnte Partnerin sein.

Es stellt sich aber die Frage worüber sich die beiden Generationen unterhalten, damit auch tatsächlich dieses Hin und Her, wie bei Web 2.0 üblich, entstehen kann.

Ob nicht ein Fest, bei dem die Generationen gemeinsam etwas organisieren, oder ein Salettl im Stadtteil besser die Vernetzung fördern würden?

- Radfahren für Generationen:

Die After Work Touren der Agendagruppe RAD>> würden sich eignen, das Generationen Thema einzubauen. Einerseits Radfahren in der Stadt zu lernen und andererseits den Blick für den ökologischen Fußabdruck zu schulen und so kurze Wege vermehrt mit dem Rad zu fahren.

Viele Menschen würden gerne in der Lobau Radfahren, aber der Weg hin sei eine Hürde. Citybikestationen in der Lobau wären ein Vorschlag, um das Radfahren zu erleichtern.

Zwei Themen, die ergänzt wurden:

- fußläufige Erreichbarkeit von Freiräumen
- Generationen Radfahren

3) mehrstufige Bewertung:

Die Anwesenden werden aufgefordert mittels drei Klebepunkten in jeweils drei Farben die aus ihrer Sicht jeweils passenden Themen zu bewerten. Die Abstimmung erfolgt in drei Schritten.



Blau: Welcher dieser Impulse kann für das Thema den größten Fortschritt bringen?
 Grün: Welche Impulse haben in der Donaustadt besonders gute Chancen auf Umsetzung?
 Rot: Welche dieser Ideen können durch die Agenda optimal unterstützt werden?



Ergebnis: Viele Ideen wurden mit Punkten versehen. Auch die nicht bepunkteten Ideen sind verfolgenswert und bleiben im Ideenspeicher. Drei Themen punkteten in allen drei Bereichen:

- Generationen/Nachbarschafts Garten
- Generationen verbindende Veranstaltungen
- Treffpunkte für Jung und Alt

Das Thema „alte Ortskerne als Begegnungszonen“ bekam zwar viele Punkte, jedoch keine roten. Das bedeutet, dass die Idee konsequent auf Bezirksebene weiter verfolgt werden sollte. Der Agenda wird in diesem Bereich weniger Unterstützungspotential zugeschrieben. Das Thema „Radfahren für Generationen“ hat viele rote Punkte, was daran liegt, dass es bereits eine AgendaGruppe Rad gibt, die sich mit dem Thema auseinandersetzt.

4) Diskussion und Bearbeitung der hoch gewerteten Ideen

Treffpunkte für Jung und Alt:

Es gilt herauszufinden, wo die Orte sind, die mehrfach genutzt werden können und welche Kriterien sie erfüllen müssen bzw. welche Anforderungen es an diese Orte gibt. Außerdem sind PartnerInnen und Institutionen notwendig, die ihre Potenziale verschränken. Zusätzlich ist wichtig zu eruieren, ob es Personen gibt, die sich treffen wollen. Wichtig ist zu beachten, dass es zwischen ganz Jung und sehr Alt auch noch viele andere Generationen gibt.

Schritte:

- Bedarf eruieren
- Anforderungen und Kriterien
- Räume/RaumpartnerInnen finden und katalogisieren

Mögliche KooperationspartnerInnen: Schulen (Turnsäle), Pensionistenclubs (schwierig dafür zu gewinnen), Wohnpartner, VHS, MA 42, Jugendzentren, Parkbetreuung, Bäder, Mieterbeiräte, Wohnbauträger

Generationen Garten:

Wesentliche Punkte, die bei diesem Projekt beachtet werden müssen, sind: die Erreichbarkeit des Gartens, Strukturen für die Nutzbarkeit schaffen. Der Generationen Garten sollte nicht als Top Down Prozess ablaufen. Für das Funktionieren des Gartens ist auch das gemeinsame Arbeiten, Ernten, Essen und Feiern förderlich.

Ziel für 2010: Projektdefinition, Bedarfsklärung, räumliche Möglichkeiten checken, Träger und Finanzier finden.

Schritte:

- Die Agenda wird ein Treffen zur Idee des Nachbarschaftsgartens im Mai/Juni organisieren (mit Bezirkskoordinatorin und Donau VHS)
- Organisation und Durchführung einer Infoveranstaltung, in Kooperation mit dem gartenpolylog oder/und der VHS.

Mögliche KooperationspartnerInnen: MA 49, MA 42, MA 22, Wiener Wohnen; für SponsorInnen: Baumärkte, ect.

Weitere Schritte im Umgang mit dem Themenschwerpunkt „Stadtteile für Jung und Alt“:

Die LA21 Plus wird am Konzept mitwirken, wie diese Ideen umgesetzt werden können. Die TeilnehmerInnen der Steuerungsgruppe sind eingeladen, die Umsetzung nach ihren Möglichkeiten zu unterstützen. Im Rahmen des nächsten Treffens der Steuerungsgruppe sollen die anderen hoch gewerteten Ideen weiter bearbeitet werden. Beim übernächsten Treffen der Steuerungsgruppe (voraussichtlich im September 2010) soll dann das nächste Schwerpunktthema bearbeitet werden (Interkultureller Dialog)

Das nächste Treffen der Steuerungsgruppe findet am 18. Mai 2010 von 16.00 bis 18.00 Uhr im großen Sitzungssaal der BV Donaustadt statt.

Wien, 25.03.2010, LA21 Plus Team